DAB REGIONAL

Berlin	3
Brandenburg	17
Mecklenburg-Vorpommern	24
Sachsen	32
Sachsen-Anhalt	47
Thüringen	59

IMPRESSUM

Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon: 030 293307-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Torsten Förster, Geschäftsführer; Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon 0331 27591-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke; Präsident Dipl.-Ing. Christian Keller

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon 0385 59079-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Christin Kieppler M.A.; Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenncke
Das Deutsche Architektenblatt ist laut § 12 der Berufs- und Hauptsatzung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern offizielles Bekanntmachungsorgan der Kammer. Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 10.12.2018.

Architektenkammer Sachsen. Haus der Architekten, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon 0351 31746-0, Verantwortlich: RAin Jana Frommhold (Syndikusrechtsanwältin), Geschäftsführerin; Präsident Dipl.-Ing. Alf Furkert, Freier Architekt BDA

Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon 0391 536110, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin; Präsident Prof. Axel Teichert

Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon 0361 210500, Verantwortlich: Dipl.-Ing. M. Sc. Architekt Ulf Pleines, Geschäftsführer; Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Freier Architekt BDA

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH (siehe Impressum/Mantelteil). Verantwortlich für den Anzeigenteil Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684, E-Mail d.schaafs@planetc.co.
Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABregional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DABregional ist durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

ARCHITEKTEN
KAMMER
BERLIN

Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
T 030 29 33 07-0
kammer@ak-berlin.de, www.ak-berlin.de

2019 – Die Moderne kommt ins biblische Alter

Text: Christine Edmaier

Bauhaus 100: Auch die Architektenkammer Berlin wird sich mit Führungen, Veranstaltungen und einem Schülerwettbewerb daran beteiligen. Wird die Moderne, ihre Architektur und ihr Städtebau aus dem vor uns liegenden großen Bauhaus-Jubiläumsjahr gestärkt und mit neuer Wertschätzung hervorgehen oder endgültig als Irrtum der Baugeschichte ins Museum wandern?

Fest steht jedenfalls, dass wir in Berlin einen riesigen Gebäudebestand haben, der gerne unter dem Begriff „Bauhaus“ subsumiert wird, oft ohne echten Bezug zu der gefeierten Institution. Ob wir nun dieses moderne Erbe mögen oder nicht, der Umgang damit wird einen zunehmenden Teil unserer zukünftigen beruflichen Aufgaben darstellen. Bautechnisch und ästhetisch äußerst herausfordernd, wird von Besitzern, Nutzern und vielleicht auch uns Planenden immer wieder die Frage gestellt werden, warum ihnen so viel planerische Aufmerksamkeit und finanzieller Aufwand zu Teil wird. Manchmal ist es fast unmöglich, für die zierlichen Fensterprofile und statisch minimierten Konstruktionen eine funktionierende, nachhaltige und bezahlbare Lösung zu finden – und doch ist genau das unsere Aufgabe, die wir gemeinsam mit Denkmalbehörden und Geldgebern zu lösen haben. Viele gelungene Beispiele zeigen, dass es sich lohnt.

Warum in einem Neujahrsgruß über das bauliche Erbe nachdenken, wo doch alle über Wohnungs- und Schulneubau diskutieren? Genau deswegen! Alles was wir schon haben, stellt einen Wert dar, der günstige Wohnraum und funktionierende Schulen genauso wie gewachsene Parks und Gärten. Wir müssen es allerdings gut pflegen und kreativ weiterbauen – dafür gibt es keine Standardlösungen. Als nachgeborene Kolleginnen und Kollegen haben wir zudem die architektonischen Intentionen der Urheberinnen und Urheber zu respektieren.

Nicht nur unter Denkmalschutz gestellte, sondern alle Bestandsgebäude sind vom Gesichtspunkt der „grauen Energie“, die für die Errichtung und die Baustoffe verwendet wurde, ein Gewinn für unsere Umwelt. Vor diesem Hintergrund ist die Novelle der Berliner Bauordnung, in der Abriss und Neubau erleichtert wird, ein Irrtum mit schweren Folgen, gerade für die oft ungeliebte Moderne. Gebäude sind ebenso wenig ein Wegwerfartikel wie andere Produkte oder Lebensmittel.

Eine entsprechend breite gesellschaftliche Debatte darüber, die sich auch in einer Ästhetik des wieder- oder um genutzten modernen Gebäudebestandes von der „Platte“ bis zur Industriehalle manifestiert, ist glücklicherweise voll im Gange. Unsere Fähigkeit, dafür nicht nur angemessene sondern auch attraktive Lösungen zu erarbeiten, ist gefragter denn je.

Foto: Erik-Jan Ouwerkerk

Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin, bei der Ausstellungseröffnung „Mendelsohn Transfer“ am 30. August 2018: Die dreidimensionale Bildinstallation im Flur der Geschäftsstelle fand großen Anklang.

Und damit können wir am meisten dazu beitragen, das Bewusstsein für den Wert des baulichen Bestandes und unseres modernen Erbes zu stärken. Wenn es uns gelingt, das im Jubiläumsjahr 100 Jahre Bauhaus darzustellen, ist es für alle ein Gewinn.

In diesem Sinn wünsche ich uns allen ein erfolgreiches Jahr, in dem wir gemeinsam arbeiten, feiern und reflektieren. □

29.01.

11.06.

Chronik **2018**

Architektur in und aus Berlin - 1. Halbjahr

Text: Louis Back / Fotos: Stefan Dauth

16. Januar | Bebauungsplan für das Museum des 20. Jahrhunderts beschlossen **18. Januar |** Die Kammer diskutiert mit Stadtentwicklungssenatorin Lompscher die Wirkungen der hohen Regellast auf Nachverdichtungsprojekte. **|** Richtfest an der neuen Zalando-Zentrale von HENN **25. Januar |** Begrüßungsempfang für neue Kammermitglieder **29. Januar |** Infopavillon von Kuehn Malvezzi zum House of One am Petriplatz eröffnet **31. Januar |** Kammerforum „Einheit in der Vielfalt – Berufsbild im Wandel“ **|** Aldi Nord kündigt eigenen Wohnungsbau auf Supermarktbestandsflächen an. **|** Wettbewerb um den Umbau des historischen Blockhauses Dresden zum Archiv der Avantgarden entschieden: Der erste Preis geht an Nieto Sobejano Arquitectos.

09.03.

Foto: Boris Trenkel

5. Februar | GRAFT und Marianne Birthler stellen ihr Konzept „Unbuilding Walls“ für den Deutschen Pavillon auf der Architekturbiennale Venedig vor. Thema ist die Entwicklung des Mauerstreifens seit 1989. **8. Februar |** David Chipperfield Architects werden den Hamburger Elbtower bauen. Er ist das östliche Pendant zur Elbphilharmonie am Westende der HafenCity. **|** Das Ergebnis des offenen Wettbewerbs zur Erweiterung des Landratsamts Görlitz wird ausgestellt. Erster Preis: SEK Architektinnen, Berlin **10. Februar |** Johannes Uhl, Architekt des Neuen Kreuzberger Zentrums, stirbt mit 83. **15. Februar |** Baukultursalon „Schön und gut“ der Bundesstiftung Baukultur **16. Februar |** Neue Eintragungsordnung, Berufsanerkennungsordnung und Fortbildungs- und Praktikumsordnung der Kammer treten in Kraft. **21. Februar |** Deutscher Bauherrenpreis 2018 unter anderem für das Ausbauhaus Neukölln von Praeger Richter Architekten (da 2017) und den Bremer Punkt von LIN Architekten Urbanisten (da! 2018) **23. Februar |** Die Autorin und Journalistin Anna Teut stirbt mit 91.

7. März | Pritzker-Preis für Balkrishna Doshi **9. März |** Eröffnungsabend der Ausstellungen „da! Architektur in und aus Berlin“ und „Architektur und Schule“ im stilwerk Berlin **12. März |** Stadt im Gespräch mit Umwelt- und Verkehrssenatorin Regine Günther **18. März |** Mit Philippe Block von der ETH Zürich erhält ein Fachmann für digitales Bauen und Entwerfen den Berliner Kunstpreis der Akademie der Künste in der Sparte Baukunst. **26. März |** Preis des Deutschen Stahlbaus 2018 an Barkow Leibinger für die Trumpf Smart Factory bei Chicago

1. April | Mario Botta wird 75. **3. April |** Deutscher Hochschulbaupreis für den neuen Campus der Zeppelin Universität Friedrichshafen von as-if Architekten (da! 2016) **12. April |** Der Steuerungsausschuss Wohnungsbau des Landes tritt erstmals zusammen. Das monatliche Gremium auf Senatoren- und Staatssekretärebene soll in Konfliktfällen schneller zu genehmigungsfähigen Lösungen führen. **14. April |** Mehr als 10.000 Menschen demonstrieren gegen steigende Mieten. **|** Großbrand in einer denkmalgeschützten Halle auf dem einstigen Schlachthofgelände an der Hermann-Blankenstein-Straße **17. April |** Wettbewerb zur Geschichtsgalerie auf dem Dach des Flughafens Tempelhof entschieden: Der erste Preis geht an Staab Architekten. **|** Der Senat nimmt eine Vorlage des Finanzsenators zur Kenntnis, nach der die HOWOGE einen Gutteil der neuen Schulen errichten soll. **19. April |** Kammerforum „Partizipation – Lästige Pflicht oder Mehrwert?“ **20. April |** Die neue Berliner Bauordnung tritt in Kraft. **24. April |** Der Senat stellt den Fahrplan für die an 720 Schulen Berlins geplanten Bau- und Sanierungsvorhaben vor. **26. April |** Symposium und Antrittsvorlesung von Eike Roswag-Klinge am Natural Building Lab der TU Berlin **|** Erster Preis im offe-

nen Wettbewerb Bildungshaus Norderstedt für Richter Musikowski und Landschafts.Architektur Birgit Hammer

1. Mai | Reiner Nagel bleibt für weitere fünf Jahre Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur. **|** Müggelturm nach Sanierung wiedereröffnet **3. Mai |** Pläne für den Ersatzbau der Rudolf-Wissell-Brücke vorgestellt: Nach dem Konzept des Ingenieurbüros Leonhardt, Andrä & Partner soll der Neubau bei laufendem Betrieb links und rechts der alten Trasse entstehen. **|** Im Programmwettbewerb zur Nutzung der Bauakademie gehen vier der fünf gleichwertigen Preise nach Berlin: an Ulrich Müller / Architektur Galerie Berlin mit AFF Architekten, merz merz gmbh & co. kg, Limited Edition Architecture und Dreher-Architekt. **4. Mai |** Senat und Wasserbetriebe gründen eine Agentur für Regenwassermanagement. **5. Mai |** Baakenpark von Atelier Loidl in der HafenCity Hamburg eröffnet **9. Mai |** Das Dom-Römer-Areal in Frankfurt/Main wird eröffnet. Drei der 15 Rekonstruktionen und sieben der 20 Neubauten haben Berliner Büros geplant. **10. Mai |** Floating University Berlin von raumlaborberlin auf dem Tempelhofer Feld eröffnet **12. Mai |** Das Abgeordnetenhaus beschließt: Die Stiftung Berliner Mauer wird verantwortlich für die East Side Gallery. **14. Mai |** Stadt im Gespräch diskutiert Mobilitätsstrategien und -konzepte für die wachsende Stadt **15. Mai |** Im nichtoffenen Wettbewerb zum Neubau der Kindertagesstätte Rathausstraße in Mariendorf votiert die Jury für den Entwurf von Numrich Albrecht Klumpp Gesellschaft von Architekten und KMG Ingenieurgesellschaft. **16. Mai |** Auftaktdiskussion zur Qualitätsoffensive der Kammer für das Berliner Schulbauprogramm **24. Mai |** Auszeichnung für die Wohnstätte Brauerstraße von büro urbane prozesse – Dickmann Richter Architekten und Dieter Guschlbauer Architekten (da! 2018) bei den KfW Awards Bauen **25. Mai |** Der Senat legt seinen Rahmenplan für den Spreepark in Treptow vor. **|** Zwei Jahre vor ihrem 300. Geburtstag ziehen die Späth'schen Baumschulen, einer der ältesten Betriebe Berlins, von Treptow nach Königs-Wusterhausen. **29. Mai |** Der Einzug der ethnologischen Sammlungen ins Humboldt-Forum beginnt. **30. Mai |** Start der

Foto: Boris Trenkel

Werkstattwochen „Wie wollen wir leben?" im Futurium von Richter Musikowski

1. Juni | Kunsthalle Mannheim von gmp • Architekten von Gerkan Marg & Partner eröffnet **7. Juni |** Im Architekturmuseum der TU wird eine Ausstellung zum Werk O. M. Ungers eröffnet. **11. Juni |** Der von TRU Architekten realisierte „Raum der Information" am Ehrenmal der Bundeswehr im Bendlerblock wird eröffnet. **14. Juni |** Start des zweiwöchigen Festivals MakeCity **16. Juni |** Wiedereröffnung des von Haas Architekten grundsanierten Victoria-Hauses im Botanischen Garten (da! 2018) **|** BDA-Preis für Architekturkritik an Gerhard Matzig **|** Beginn des Architecture Exhibitions Weekend **18. Juni |** Der Umbau der Karl-Marx-Allee beginnt. **19. Juni |** Der Senat entscheidet: Die neue ZLB wird neben der Amerika-Gedenkbibliothek in Kreuzberg gebaut. **21. Juni |** Baustellendinner mit Rem Kohlhaas im Rohbau des Axel-Springer-Campus **21. Juni |** Medien berichten: Der Landeszuschuss zur IGA 2017 steigt von 10 auf 20 Millionen Euro, weil deutlich weniger Menschen kamen als erwartet. **22. Juni |** Vernissage der Fotoausstellung „Berlin – Die Schönheit des Alltäglichen" in der Kammergeschäftsstelle **23./24. Juni |** Tag der Architektur **24. Juni |** Vor 70 Jahren begann die Berliner Luftbrücke. **28. Juni |** Das

Abgeordnetenhaus beschließt das Berliner Mobilitätsgesetz. Es ist das erste seiner Art in Deutschland. **|** Übergabe zweier modularer Schulerweiterungsbauten (MEBs): an der Schule am Buntzelberg in Bohnsdorf und an der Schule an der alten Feuerwache in Niederschöneweide. **28. Juni |** nichtoffener Wettbewerb zum Neubau des Instituts für Lebensmittelsicherheit und -hygiene auf dem Campus Düppel entschieden: Der erste Preis geht an wulff architekten (Stuttgart) mit Planstatt für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung (Überlingen). **30. Juni |** Das Bauhaus-Archiv eröffnet sein Ausweichquartier im Haus Hardenberg. □

Die Chronik ist eine vom Autor nach bestem Wissen getroffene Auswahl. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Im Fokus: Architektur in Frankreich

Text: Maxi Leinkauf, Christine Edmaier und Karen Jeratsch

Künstler oder Fachplaner? Worin unterscheiden sich französische und deutsche Architektinnen und Architekten – und was können sie voneinander lernen? Dies stand im Fokus der diesjährigen Ausgabe der Reihe „Architektur im Dialog“. Zum Gastland Frankreich fanden eine Woche lang verschiedene Veranstaltungen statt, in denen Architekturbüros ihre Arbeitsweisen und -bedingungen vorstellten. Das Können des Berufsstandes verdeutlichte sich anhand spannender Ansätze zum zukunftsorientierten Umgang mit Ballungsräumen.

© Lacaton & Vassal, Druot, Hutin

Transformation of housing instead of demolition / Extract for the Study „50 000 new dwellings in the Bordeaux Metropolis“, 2013 / Lacaton & Vassal, Druot, Hutin

Film-Zeitreise im Cinema Paris

Zum Auftakt lud die Architektenkammer Berlin zu einer Film-Zeitreise durch die Architektur Frankreichs. Im Cinema Paris führte Filmhistoriker und -kritiker Thomas Tode durch den Abend und zeigte anhand von Kurzfilmen aus verschiedenen Jahrzehnten vor allem die Einflüsse von Architektur auf die Gesellschaft. So widmete sich der Architekt und Bauhaus-Professor László Moholy-Nagy in seinem Stadtporträt Vieux Port dem alten Hafen von Marseille. Dieser Stummfilm von 1929 gilt als einer der ersten Architekturfilme: Bilder vom Armenviertel und seinen Einwohnern wechseln sich mit neu entstehenden Stahl- und Eisenbauten ab. In Marseille spielt auch Corbusier au Mistral (2005-2008) von Milena Gierke. Die Filmemacherin porträtiert Le Corbusiers 1952 fertig gestellte „Unité d’habitation“, eine Wohnmaschine, eine dreidimensionale Gesamtskulptur aus Beton. In seinem Beitrag „Deux ou trois choses que je sais d’elle“ (1968) wirft Jean Luc Godard einen kritischen Blick auf die Sozialbauten in den französischen Banlieues und die Umgestaltungen dieser Vororte in den 1960er Jahren. Ein Beispiel dafür, wie man in Beton trotzdem luftig und weiträumig leben kann, zeigt die Dokumentation des Projekts „Nemausus“ von Jean Nouvel in den 1980er Jahren. Er entwarf das Wohngebäude im südfranzösischen Nîmes mit dem Ziel, den Bewohnern Licht, Raum und Luft zu geben und ihren Wohnraum zu vergrößern. Schlussendlich wurden die Zuschauer auf eine Spurensuche in die Normandie, Landeplatz der Allierten im Zweiten Weltkrieg, mitgenommen: In „La Guerre est proche“ (2011) betrachtet Claire Angelini die Nachkriegsbebauung mit billig hochgezogenen Wohnbauten, der Versuch des Wiederaufbaus. Insgesamt sind dies keine unbekannten Probleme auch in Deutschland.

Anne Lacaton in der Akademie der Künste

Der Beitrag der Akademie der Künste zum deutsch-französischen Dialog war äußerst passend gewählt. In einem beeindruckenden Werkbericht und einer anschließenden Diskussion mit dem Vorsitzenden der Sektion Baukunst, Matthias Sauerbruch, wurden brandaktuelle Themen des Städtebaus, des Umgangs mit Großsiedlungen und dem architektonischen Erbe thematisiert. Anne Lacaton, die seit 2017 auch als Professorin an der ETH Zürich lehrt, zeichnete in ihrem Vortrag eindringlich den konsequenten Weg des Büros Lacaton Vasall nach, das seit Jahrzehnten der Frage des „räumlichen Luxus“ nachgeht. Gewächshausartige An- und Vorbauten erwei-

Filmabend mit einer Zeitreise durch die Architektur Frankreichs

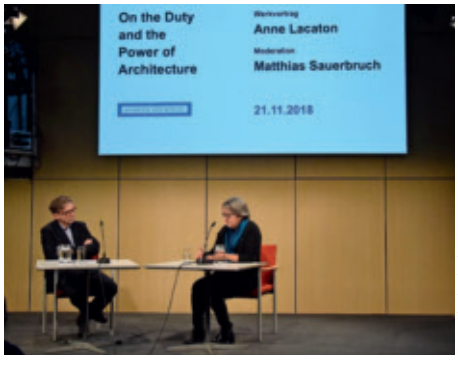


Foto: Akademie der Künste

Matthias Sauerbruch im Gespräch mit Anne Lacaton

tern Räume und bieten Qualitäten des Einfamilienhauses mit Garten auf der Etage. Immer dicht an den Bedürfnissen und finanziellen Möglichkeiten der Bewohnerschaft beweist das Büro mit großer Hartnäckigkeit und zunehmendem Erfolg die architektonische und soziale Relevanz dieser Thesen. Inzwischen konnten sie ihre Prinzipien auch bei Projekten wie Museen – das bekannteste ist wohl das FRAC und das Palais de Tokyo - sowie bei Hochschulen anwenden. Das Ergebnis ist faszinierend, und das teilweise sehr junge Publikum war begeistert von dieser konzeptionellen und befreienden Herangehensweise.

Symposium „Architektur im Dialog“ im Institut français

Auch das Herzstück der französischen Woche, das Symposium „Architektur im Dialog“ beschäftigte sich mit der Zukunft von Metropolen und ging der Frage nach, auf welche Weise Architektur das Leben der Menschen beeinflussen kann. Wie arbeiten deutsche und französische Architekten, und unter welchen Bedingungen? Der Moderator David Kasparek stellte eingangs einige Zahlen vor: Den in Frankreich eingetragenen 30.000 Architekturschaffenden stehen über 134.000 Kolleginnen und Kollegen in Deutschland gegenüber – oder anders gesagt: 0,45 Architektinnen und Architekten kommen auf 1.000 Einwohner in Frankreich und 1,63 in Deutschland. Auch die Bürostrukturen unterscheiden sich: Die Mehrzahl der französischen Planer sind freischaffend und als Ein-Personen-Büros tätig. Zudem werden in Frankreich Architektinnen und Architekten an „Elitehochschulen“ für Kunst ausgebildet, ihr Metier wird gesetzlich als „Ausdruck der Kultur“ festgeschrieben. In Deutschland sind die Planenden wiederum für alle Leistungsphasen vom Entwurf bis hin zum kleinsten Detail der Bauausführung zuständig. „Es gibt 100.000 Architekten mehr, wir müssen darauf bestehen, dass wir hier – im Gegensatz zu Frankreich – nicht nur den Entwurf machen, sonst wären wir alle arbeitslos“, erklärte Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin bei der Auftaktdiskussion. Aber es sei ein härter werdender Kampf, denn das französische Modell mit einem großen Einfluss der Baufirmen habe auch in Deutschland Anhänger. Die Hürden, einen Zugang zum Markt zu finden, seien aber in beiden Ländern ähnlich: Für jüngere Kolleginnen und Kollegen sei es sinnvoll, erstmal ein paar Jahre in einem Büro zu arbeiten, Erfahrungen zu sammeln und sich zu entwickeln, glaubt Thierry Louvieaux, Geschäftsführer bei PSP Weltner Louvieaux Architekten. Auch für junge deutsche Architektinnen und Architekten ist die Auftragslage mitunter schwierig, weil man viel vorweisen müsse, ergänzte Christine Edmaier. Wichtig sei daher ein fairer Leistungswettbewerb: „Die, die gut sind, müssen eine Chance bekommen!“ Vor allem aber bei Planungswettbewerben gebe es große Unterschiede: In Frankreich werden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bezahlt, denn die Arbeit wird als geistiges Gut angesehen, berichtete Louvieaux: „Das ist eine Frage der Wertschätzung.“ Dabei sei es für ihn oft von Vorteil gewesen, in einem deutsch-französischen Team tätig zu sein, das den „großen kreativen Entwurf“ mit Detailtreue verbindet.

Fotos: Boris Trenkel

v.l.: Dominique Treilhou, Direktorin des Institut français Berlin / Véronique Faucheur und Marc Pouzol / Jean-Philippe Vassal

Foto: Boris Trenkel

David Kasparek im Gespräch mit Thierry Louvieaux und Christine Edmaier

Wie in Berlin ansässige französische Architekten konkret arbeiten, zeigten die nach der Debatte vorgestellten Projekte und Entwürfe: Thierry Louvieaux, der mit Dominique Perrault in den 1990er Jahren das Velodrom in Berlin errichtet hatte und dann in Deutschland geblieben war, ist heute Geschäftsführer von PSP Weltner Louvieaux Architekten. Das Büro macht seinen Umsatz zu einem Drittel mit französischen Auftraggebenden. Anhand von zwei jüngeren Projekten – einem Bürokomplex in München und einem Hotelbau in Münster – skizzierte er vor allem die kulturellen Unterschiede der beiden Nachbarländer. Wichtig seien Offenheit und Kommunikation – „Wir können zusammenarbeiten!“

Jean-Philippe Vassal hat 1987 mit seiner Partnerin Anne Lacaton das Büro Lacaton Vassal Achitectes in Paris gegründet und ist heute Professor an der Universität der Künste Berlin. „Mit ihren Freiräumen, Parks, Natur, Gebäuden, S-Bahn, Zügen ist Berlin mehr als eine Stadt.“ Wie aber kann man diesen Charakter erhalten? Vasall knüpfte an die Sozialwohnungen aus Godards eingangs erwähntem Film an. Er sehe den „Reichtum hinter der Fassade“, so der Architekt und möchte mit so wenig Material wie möglich den Betonklötzen, den Plattenbauten ein neues Gesicht verleihen: Räume vergrößern, Licht einlassen, Balkone in Wintergärten verwandeln und Wohnungen im 15. Stock in Villen. Lacaton Vasall haben das bereits vorgemacht, als sie ein 17-stöckiges Wohnsilo in Paris, dem der Ab-

riss drohte, durch Anbauten in ein lichtes Haus verwandelten. Und das zu einem Bruchteil des Abriss-und-Neubau-Budgets. Die Bewohner durften beim Umbau mitplanen, auch bei den im Erdgeschoss neu geschaffenen Gemeinschaftsräumen. „Niemals demolieren! Niemals Bäume fällen! Verändern! Neue Möglichkeiten schaffen!“ Das sei seine Philosophie, alles könne nachhaltig und energieschonend gebaut werden. Licht, Garten, Freiheit – das würde auch das soziale Leben der Menschen verändern. Ob er das auch in Deutschland umsetzen könne, fragt ein Zuhörer. Ja, sagte Vassal, er habe in Berlin-Lichtenberg und Marzahn schon Wohnungen gefunden, die man verändern könnte. In Halle-Neustadt habe er der Stadt geraten, fünf verwahrloste Plattenbauten in großzügige Wohnungen umzubauen. Der Bürgermeister habe sie jedoch an einen Investor für einen Euro verkauft, der Lagerhallen statt Wohnungen daraus gemacht hat.

Architektur und soziale Wirklichkeit – damit beschäftigen sich auch die Landschaftsarchitekten Veronique Faucheur und Marc Pouzol vom Atelier le balto, das seit 16 Jahren in Berlin ansässig ist. „Wir betrachten uns als ein deutsches Büro, das von Franzosen gegründet wurde und europaweit tätig ist“, erklärte Faucheur. Sie errichten (temporäre) Gärten, wie den in der Akademie des Jüdischen Museums, oder in den Kunstwerken in der Auguststraße. Dort ist es nun schon der siebte Garten, den das Trio gestaltete, er darf bleiben, solange man ihn an einem Tag wegräumen kann, bescheinigte der deutsche Denkmalschutz. Sie pflanzten Bäume im Pariser Palais de Tokyo und im schwedischen Göteborg gestalten sie gerade eine lebendige Landschaft in einem ehemaligen Industriegebiet am Hafen. Hier werden 400 Pappeln und Birken gepflanzt und mit weiteren einheimischen Pflanzen entsteht eine grüne Flaniermeile, der Uferpark „Strandparken Götenborg“. Blätter, Wasser, Wind, Licht: alles ist eins, so beschreiben sie es, es gehe vor allem ums Immaterielle, das Erlebbare. Was raten sie Nachwuchs-Architekten? „Man muss seine Nische finden, schneller sein und vor allem: dranbleiben“, sagte Faucheur.

Am Ende lud Christine Edmaier zu weiteren Gesprächen bei einem Glas Wein und französischem Fingerfood ein: „Die These mit dem französischen Überblick und dem deutschen Detail sollten wir doch noch einmal kritisch diskutieren!“

Germination by Giuseppe Penone © Photography Roland Halbe - Louvre Abu Dhabi - Architecte Jean Nouvel

Louvre Abu Dhabi - Interior view © Photography Roland Halbe - Louvre Abu Dhabi - Architecte Jean Nouvel

Louvre Abu Dhabi - Innenansichten, Architecte Jean Nouvel

Louvre Abu Dhabi in der Französischen Botschaft

Zum Abschluss der Veranstaltungswoche, die den Kopf weit öffnete und alle Sinne ansprach, konnten Interessierte einen Eindruck französischer Baukultur über Europa hinaus gewinnen. Auf Einladung der französischen Botschaft Berlins stellte die Architektin Hala Wardé ihr Projekt Louvre Abu Dhabi vor. Der imposante Neubau des französischen Architekturbüros atelier Jean Nouvel gilt als eines der eindrucksvollsten Museen der Neuzeit, er vereint moderne Designtechniken mit traditionellen Architekturformen der Region. Dabei konzipierte und begleitete das Büro nicht nur die Planung und den Bau des Gebäudes, sondern war auch für die wissenschaftliche Konzeption des Museums verantwortlich.

In einer anschließenden Diskussion mit den Museumsdirektoren der Kunsthalle Mannheim und des Louvre Lens ging es um die Frage wie man heute durch moderne Medien und Darstellungsformen ein breites Publikum erfolgreich ansprechen kann. Die Architektur – da waren sich alle einig – nimmt dabei einen zunehmenden Stellenwert ein. □

Foto: Boris Trenkel

Angeregte Gespräche nach dem Symposium im Flair der 1950er Jahre-Innenarchitektur des Instituts français

Mehr Wohnraum – Der gute Wille ist da

Stadt im Gespräch – Berlin im Wandel: Kooperation von Architektenkammer, Urania und Tagesspiegel

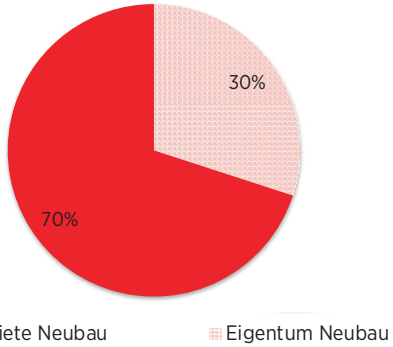
Text: Susanne Sturm

Zum Thema, welche Anreize die Politik im Berliner Wohnungsbau setzen muss, diskutierten am 12. November 2018 im vollbesetzten Kleistsaal der Urania Sebastian Scheel (Staatssekretär für Wohnen), Christoph Gröner (Vorstandsvorsitzender der CG Gruppe), Ulf Heitmann (Wohnungsbaugenossenschaft Bremer Höhe), Dr. David Eberhart (Pressesprecher des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen, BBU), Stephan Regeler (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, BImA) und Gudrun Sack (Vorstandsmitglied der Architektenkammer) unter der Moderation von Gerd Nowakowski vom Tagesspiegel.

Die informationsreiche Einführung übernahm Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin, die darauf hinwies, dass die städtischen Wohnungsbaugesellschaften es nicht bewerkstelligen können, den enormen Bedarf an bezahlbarem Wohnraum alleine zu decken. Derzeit werden 45 Prozent der Wohnungen in Berlin und damit der Großteil der neugebauten Mietwohnungen von privaten Wohnungsunternehmen gestellt.

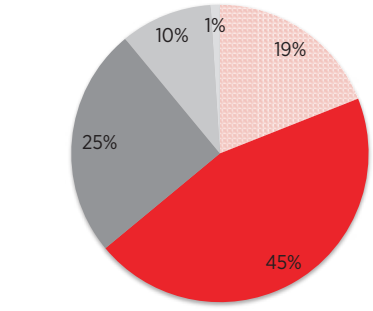
Baufertigstellungen Wohngebäude in Berlin im Jahr 2017

Fertigstellungen: 15.669 – davon Neubau: 2.785
(Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)



Baufertigstellungen Wohngebäude in Berlin im Jahr 2017 nach Bauherren

(Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)



* z. B. Immobilienfonds, Gewerbe und Handel

2018 wurden nur 17.000 Wohnungen in Berlin bewilligt und somit rund 6 Prozent weniger als im Vorjahr. Gudrun Sack beantwortete die Frage Nowakowskis, ob Wohnungen für eine veranschlagte Miete von 6,50 Euro/qm gebaut werden können, mit einem klaren „Nein". Die günstigen Mietpreise von geförderten Wohnungen müssen co-finanziert werden durch höhere Mieten von etwa 13 Euro/qm bei den nicht geförderten Neubauwohnungen. Der geförderte Wohnungsbau werde durch zinsfreie Darlehen vom Senat unterstützt. Diese Förderung könne auch von privaten Investoren in Anspruch genommen werden, führte Staatssekretär Scheel aus. Pro Jahr müssen momentan circa 20.000 Wohnungen gebaut werden, um den Wohnungsnotstand zu beheben. Zurzeit werden von den landeseigenen Wohnungsbau-Gesellschaften nur rund 6.000 Wohnungen jährlich errichtet.

An der Art der Förderung des Wohnungsbaus gab es von den Diskutanten Kritik. So müssen bei der kooperativen Baulandentwicklung 30 Prozent der Fläche für den sozialen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden. Zudem müssen Investoren anteilig Kosten für soziale Infrastruktur übernehmen. Die langen Abstimmungsprozesse würden den Bauherrn viel Geld kosten, kritisierte David Eberhart. Ulf Heitmann von der Genossenschaft Bremer Höhe forderte eine bessere Förderung für die Errichtung des sozialen Wohnungsbaus, um die Existenz der Genossenschaften nicht zu gefährden. Die Genossenschaften könnten in den nächsten Jahren bis zu 22.000 Wohnungen errichten, haben dafür aber keine Grundstücke.

Die BImA plant, zukünftig Liegenschaften an private Investoren wie Genossenschaften als Maßnahme zur Schaffung von Wohnungsbau zu verkaufen – mit der Auflage einer Mietpreisbindung von 8,50 Euro/qm für fünf Jahre. Zudem will die BImA selbst Wohnungsbau entwickeln, erläuterte Stephan Regeler.

Kontrovers diskutiert wurde die Aussage Scheels, die private Bauwirtschaft plane am Bedarf vorbei. Gröner entgegnete, dass jede Wohnung helfe, den angespannten Wohnungsmarkt zu entlasten. Spekulation könne nur durch ein größeres Angebot gestoppt werden. Das Bauland sei aber begrenzt, hielt Scheel dagegen.

Die Probleme bei der Erfüllung der geplanten Neubauzahlen sind vielschichtig. Jeder zweite Berliner hat Anspruch auf einen Wohnberechtigungsschein. Christoph Gröner stellte die Frage, warum die Zahl in Berlin viel höher sei als in anderen Städten und ob dies nicht durch das Ankurbeln der Wirtschaftskraft geändert werden könne. Generell wünscht er sich eine Beschleunigung der Genehmigungsverfahren und sieht in der seriellen Fertigung, der Anwendung von BIM und durch die Reduzierung von Qualitätsstandards Chancen für kostengünstigeres Bauen. Seinen Vorschlag, die überbordenden Normen in Deutschland wieder zu reduzieren, bewertete Gudrun Sack kritisch, da ein Rückschritt in der guten Bauqualität des Wohnungsbaus zu befürchten sei.

Gerd Nowakowski schloss die Diskussion mit den Worten: „Der gute Wille zur besseren Umsetzung des Wohnungsbaus ist da, aber es gibt hierbei noch viele Hemmnisse." □

Die Autorin ist Architektin und Mitglied im Arbeitskreis Stadtentwicklung und Partizipation.

Tag der Architektur 2019 – Bis zum 31. Januar Projekte und offene Büros anmelden!

Jedes Jahr am letzten Wochenende im Juni steht bundesweit die qualitätvolle Baukultur im Fokus der Öffentlichkeit. Dann ist Tag der Architektur. Planende laden gemeinsam mit ihren Bauherren zum intensiven Gedankenaustausch ein und lassen Interessierte hinter die Kulissen ihrer Arbeit blicken. Möglich wird das im Rahmen von Führungen durch jüngst fertiggestellte Projekte oder bei Vorträgen, Ausstellungen und Diskussionen in offenen Architekturbüros. Das publikumswirksame Ereignis findet am 29. und 30. Juni 2019 unter dem Motto „Raum prägen“ statt.

Die Architektenkammer Berlin sucht zeitgenössische private sowie öffentliche Gebäude, Freianlagen, Innenräume, die in der Gegenwart und in der Zukunft die Hauptstadt prägen werden. Führungen und offene Büros können noch bis Ende Januar 2019 online angemeldet werden. Alle eingereichten Projekte werden einem Beirat vorgestellt und haben die Chance, auf Empfehlung für Ausstellungen und Architekturpreise vorgeschlagen zu werden. Die teilnehmenden Architekturbüros erhalten Programmhefte, Werbebanner, Plakate, profitieren von der Pressearbeit der Architektenkammer Berlin und werden im Internet und in einer App veröffentlicht. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung bis 31. Januar 2019:
www.ak-berlin.de

Foto: Christophe Papke

Architekturführungen

Teilnahmeberechtigte:
Kammermitglieder aller Bundesländer

Projektfertigstellung:
2015-2019 (Freiräume 2013-2019)

Projektstandort: Berlin

Anzahl der Projekte:
bis zu drei Projekte pro teilnahmeberechtigte Person; Projekte, die bereits teilgenommen haben, bleiben teilnahmeberechtigt

Anzahl der Führungen:
mindestens zwei Führungen pro Projekt

Offene Architekturbüros

Teilnahmeberechtigte:
Kammermitglieder aller Bundesländer

Bürostandort: Berlin

Büroöffnungszeiten:
von 14 bis 18 Uhr; zusätzliche Veranstaltungen sind möglich

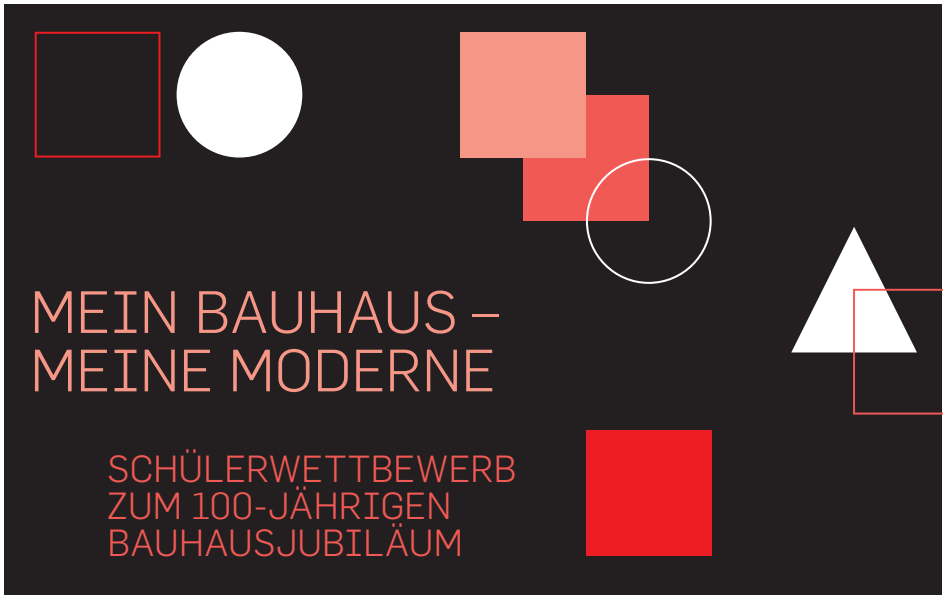
Netzwerktreffen Architektur und Schule

Am 26. November 2018 fand das erste Netzwerktreffen „Architektur und Schule“ statt. Es ging darum, den konstruktiven Dialog zwischen ehemaligen, künftigen und derzeit aktiven Mitgliedern des Arbeitskreises „Architektur und Schule“ zu fördern. Das Treffen war offen für alle, die Interesse daran hatten, sich kennen zu lernen, sich stärker zu vernetzen oder sich einfach über Projektarbeit an Schulen oder andere Schulaktivitäten auszutauschen.

Im Rahmen des Netzwerktreffens wurde auch ausführlich über den im September gestarteten Schülerwettbewerb „Mein Bauhaus – Meine Moderne“ berichtet, es wurden Fragen zur Teilnahme beantwortet und erste Erfahrungen aus laufenden Projekten an den Berliner und Brandenburger Schulen ausgetauscht. Dabei war gerade der Blick nach Brandenburg für die an den Berliner Schulen Aktiven spannend. Der Film zu der Projektreihe „Die Stadtentdecker“ zeigte, wie das gemeinsame Engagement von Kammer, Ehrenamt vor Ort und Landes- sowie Lokalpolitik nicht nur den Blick der Schülerinnen und Schüler für Architektur und Stadtbaukunst schärft, sondern auch in Familien und Gesellschaft wichtige Diskussionen zu verantwortungsvoller Gestaltung anstößt. Man war sich einig, dass gerade der Schülerwettbewerb „Mein Bauhaus – Meine Moderne“ im Bauhausjahr 2019 eine Chance bietet, diese inhaltlichen und gesellschaftspolitischen Debatten zu vertiefen. Noch immer sind Kammermitglieder, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern aufgerufen, sich aktiv an dem Projekt zu beteiligen.

Das Netzwerktreffen „Architektur und Schule“ hat Lust auf weitere Vernetzungen und neue Aktivitäten gemacht. Gerade im konkreten Austausch zu Schwierigkeiten und Herausforderungen und zu den schönen Momenten der Projektarbeit an den unterschiedlichen Schulen wurde deutlich, wie alle Beteiligten von den Projekten profitieren können. „Architektur und Schule“ feiert als bundesweite Initiative im nächsten Jahr 20-jähriges Jubiläum. Der Arbeitskreis „Architektur und Schule“ wird sich schon aus diesem Anlass mit der zukünftigen Entwicklung des Projektes intensiv auseinandersetzen. Dass es Grund zum Feiern gibt, ist jetzt schon klar. Die Architektenkammer Berlin möchte das Thema „Architektur und Schule“ auch zukünftig stärken. Gern nehmen wir interessierte Mitglieder in den Verteiler für weitere Netzwerktreffen oder für die Anfrage zu konkreten Projekten an Schulen auf. □

Kontakt:
Mandy Fiedler, Telefon 29 33 07-37,
fiedler@ak-berlin.de



Auslober: Architektenkammer Berlin und Brandenburgische Architektenkammer

Abgabe der Unterlagen: 17. Mai 2019

Preisverleihung: 9. August 2019 auf dem Sommerfest der Kammer

Jury: Dr. Annemarie Jaeggi, Bauhaus / Carl Schagemann, Architekt / Nadja Haberland, Arbeitskreis Architektur und Schule Berlin / Mascha Kleinschmidt-Bräutigam, Arbeitsgruppe Architektur und Schule Brandenburg / Susanne Vieth-Entus, Tagesspiegel / Ursula Rogg, Referentin für Kunst und Theater der Sekundarstufe am LISUM / Roberto González, addenda architects / Prof. Volker Staab, Staab Architekten

Die digitale Transformation des Marktes

Text: Viviane Hülsmeier

Die Digitalisierung verändert alles. Auch das Planen und Bauen. Viele Architektinnen und Architekten setzen sich deshalb zu Recht mit der Frage auseinander, in wieweit sich ihr Berufsbild verändern wird. Wird es Architektinnen und Architekten in Zukunft noch geben?

Die Antwort gibt das Online-Informationsportal Job-Futuromat des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB). Dieses gibt Auskunft über die Automatisierbarkeit und somit die Substituierbarkeit von Berufen. Laut Job-Futuromat können sich Planerinnen und Planer vorerst entspannen. Mit rund 21 Prozent ist die Automatisierbarkeit der Planungstätigkeiten im Vergleich mit anderen Berufen niedrig.

Auch wenn der Beruf nicht unmittelbar bedroht wird, so wirkt sich die Digitalisierung dennoch auf den Markt aus. Branchen werden durch automatisierte Prozesse effizienter, produktiver und transparenter. Wie es das Finanzwesen bereits gezeigt hat, kommt es im Zuge der digitalen Transformation zur Entstehung gänzlich neuer Geschäftsmodelle, Produkte und Services. Trotz der großen volkswirtschaftlichen Relevanz ist das Bauwesen noch eine gering digitalisierte Branche. Laut dem McKinsey Global Institute Industry Index ist nur die Landwirtschaft noch weniger digitalisiert. Dem Bauwesen steht die große Veränderung also noch bevor. BIM ist erst der Anfang.

Im Artikel „Wie arbeiten wir morgen? Digitalisierung und Berufsbild“ (DAB 09/2018) deutete der Arbeitskreis Digitalisierung bereits Perspektiven an, die das tradierte Berufsbild zukünftig durch neue Aufgaben erweitern. Denn gerade jenseits der klassischen Tätigkeitsfelder tun sich mit der Digitalisierung im Planungs- und Bauwesen neue Potenziale auf. Allein in Deutschland gibt es bereits um die 300 Start-ups, die mit ihren Lösungen bereits den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes bedienen: von der virtuellen Planung und smarten Baustelle mittels Augmented und Virtual Reality (AR und VR) bis hin zur smarten Bewirtschaftung mittels vernetzter Sensoren (IoT). Aber auch die Planungsphasen bleiben von der digitalen Transformation nicht unberührt. Die folgenden Beispiele illustrieren aktuelle Entwicklungen, die es sich lohnt weiter zu beobachten.

Parametergesteuerte Grundrissvarianten

Durch Automatisierung entfallen vor allem zeitraubende repetitive, regelbasierte und quantitative Tätigkeiten. Müssen Architektinnen und Architekten solche Aufgaben nicht mehr ausführen, gewinnen sie neue Kapazitäten für die Ausübung ihrer Kernkompetenzen. Mit Testfit.io können für ein Gebäude oder Grundstück mit wenigen Klicks unzählige Baukörper- und Grundrissvarianten generiert werden und hinsichtlich diverser Parameter automatisch optimiert werden. So entstehen validierte Ergebnisse, die zuvor eine Unmenge an Stunden und Tests gekostet haben. So kann der Fokus vermehrt auf die Beurteilung und gegebenenfalls Ergänzung von Lösungsvarianten und deren Feinschliff gelegt werden.

Online zur Baugenehmigung

Dass man auch im klassischen Leistungsspektrum der Architektur innovative Geschäftsmodelle realisieren kann, zeigt die französische Plattform Permettezmoideconstruire.fr (dt. „Lass mich bauen“). Hier werden Bauherren über eine benutzerfreundliche Webanwendung und örtliche Planungsexperten auf einfachem und schnellem Wege zu ihrer Baugenehmigung begleitet. Dabei übernimmt die Webanwendung standardisierbare Datenerfassungs- und Projektmanagementfunktionen, sodass sich die Architekten auf die Planung und persönliche Betreuung fokussieren können. Perspektivisch ergeben sich auch in Deutschland im Umfeld der Einführung des digitalen Bauantrags (DAB 10/2018) Entwicklungsfelder.

Architektur als Download

Ein Blick auf unser Nachbarland Polen zeigt aber auch durchaus kontroverse Entwicklungstendenzen. Dort erfreuen sich Online-Marktplätze für Architekturplanungen großer Beliebtheit unter Bauherren. So kann man sich auf Plattformen wie Archeton.pl für nur 680 Euro die komplette Planung eines Einfamilienhauses herunterladen und von einem Bauunternehmen bauen lassen. Ein Architekturbüro muss somit nicht mehr beauftragt werden.

Das Google des Bauwesens

Dass die digitale Transformation des Marktes bereits im vollen Gange ist, zeigt auch die rasante Entwicklung der Venture-Capital-Investments in Start-ups aus der Bau- und Immobilienwirtschaft. So will der erst 2015 in den USA gegründete Tech-Gigant Katerra die gesamte Wertschöpfungskette des Wohnungsbaus durch Vorfertigung, den Einsatz digitaler Technologien und die Akquisition von Architekturbüros und Bauunternehmen abdecken. Mit einem Milliardeninvestment schreitet Katerra in den USA bereits mit großen Schritten voran und baut inzwischen sowohl Mehrfamilienhäuser als auch Bürogebäude. Zwar beschränkt sich Katerra zurzeit noch auf die USA, jedoch ist eine internationale Expansion des Unternehmens nicht unwahrscheinlich. Gerade für Deutschland mit mehrheitlich kleinen und mittleren Planungsbüros stellt dies eine bedenkliche Entwicklungsperspektive im Hinblick auf ihre Wettbewerbsfähigkeit dar.

Die digitale Transformation mitgestalten

Auch wenn es die meisten in ihrem Berufsalltag noch nicht direkt spüren, schreitet der digitale Wandel im Markt mit immer größer werdenden Schritten voran. Man mag die zuvor genannten Beispiele zu Recht kritisch betrachten. Allerdings ist die Digitalisierung keine Naturgewalt, die alles Vorhandene verdrängt. Sie ist vielmehr eine Chance, den Wandel aktiv mitzugestalten. Das bedeutet nicht, dass alle sofort den Stift fallen lassen müssen, um ein Internet-Start-up zu gründen. Vielmehr bedeutet es, sich bewusst und zukunftsorientiert mit dem eigenen Wertangebot, Geschäftsmodell und den Arbeitsprozessen auseinanderzusetzen. Denn wenn wir es nicht tun, dann tun es andere. □

Die Autorin ist Architektin und Mitglied im Arbeitskreis Digitalisierung.

MITGLIEDERNACHRICHTEN

Sitzung des Eintragungsausschusses am 9. November 2018

In die Architektenliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten

Ancilli, Enrico
Bagna Simon, Paola, Arq.
Bröllos, Dominik, Dipl.-Ing.
Jaki, Johannes Christian, Dipl.-Ing.
Kornev, Mikhail, Dipl.-Ing.
Kurth, Rosa Kathleen, Dipl.-Ing.
Wittenberg, Malte Niklas, B.Sc.

Architektinnen und Architekten

Ahlers, Tobias, Dipl.-Ing.
Baumbach, Robin, B.A.
Christiani, Alexander, B.A.
Coneva, Elena, Dott.ssa
Däuwel, Tabea, Dipl.-Ing.
Dietrich, Corina, Dipl.-Ing.
Fahrenholz, Carina
Förster, Pia, Dipl.-Ing.
Grüling, Jana, Dipl.-Ing.
Günther, Gesche Henny, MArch
Hoppe, Matthias Konstantin, Dipl.-Ing.
Imberti, Filippo
Kalpakidis, Teresa Miriam, M.A.
Klünter, Juliane Katharina, M.Sc.
Lahn, Stefan, M.A.
López Carro, Miguel Àngel, Arq.
Margorskyi, Maksym, MArch
Marte, Robert, MScArch
Mieritz, Jan-Hendryk, M.Sc.
Neumerkel, Beate
Noh, Jin-Ah, M.Sc.
Pache, Manja, Dipl.-Ing.
Pape, Johannes, Dipl.-Ing.
Rahausen Hermening, Anne Katrin, Dipl.-Ing.
Schlüter, Janina, Dipl.-Ing.
Schöpf, Thomas Hans, Dipl.-Ing.
Steinfelder, Jacob, Dipl.-Ing.
Straube, Christian Herbert Ernst, Dipl.-Ing.
Streit, Franziska, Dipl.-Ing.
Ullbrich, Philippe, Dipl.-Ing.

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Architektinnen und Architekten

Staß, Katherina, Dipl.-Ing.

In die Stadtplanerliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Stadtplanerinnen und freischaffende Stadtplaner

Asmus, Thord Werner Rudolph, Dipl-Ing.

Stadtplanerinnen und Stadtplaner

Gößler, Mona, Dipl.-Ing.
Johann, Rainer, Dr.-Ing.

Sitzung des Eintragungsausschusses am 29. November 2018

In die Architektenliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten

Borowski, Bernd, Ing.(grad.)
Bosse, Stephan, Dipl.-Ing.
Brandes, Barbara Annette, Dipl.-Ing.
Hebert, Saskia, Dr.-Ing.
Morawietz, Rainer, B.A.
Rinne, Moritz Johannes, M.Sc.
Schmidt, Jan, Dipl.-Ing.
Sütterlin, Katharina, Dipl.-Ing.

Architektinnen und Architekten

Afsar, Leyla Banu, Dipl.-Ing.
Asmus, Nora, Dipl.-Ing.
Böckeler, Christoph, M.A.
Burkert, Johanna Friederike, Dipl.-Ing.
Farien, Friederike Johanna Ida, Dipl.-Ing. (FH)
Fiebig, Stephan Paul, B.A.
Flecken, Ruth, Dipl.-Ing.
Grieshofer, Cynthia Simone, Dipl.-Ing.
Gromadzka, Maria Aniela, M.A.
Hubertus, Maximilian Georg, Dipl.-Ing.
Krauß, Simon, M.Sc.
Kröger, Marietta, Dipl.-Ing.
Marinova, Militsa Valerieva, Dipl.-Ing.
Michaels, Marleen Iris, Dipl.-Ing.
Mooney, Sarah Catriona, B(Arch) Hons
Neffgen, Britta, Dipl.-Ing.
Ostwald, Claudia, Dipl.-Ing.
Richter, Andreas, Dipl.-Ing.
Stöckl, Dominik Reinhold, M.A.
Tansawat, Pailin, B.Arch
Tober-Duda, Wanda Konstanze, Dipl.-Ing.
Tröscher, Jonas, M.A.
Weiler, Allison Worthington, M.Arch
Zukauskaite, Ieva, M.Sc.

Freischaffende Innenarchitektinnen und freischaffende Innenarchitekten

Burkard, Katharine Helene Ursula, Dipl.-Ing.(FH)
Koch, Thomas, B.A.

Innenarchitektinnen und Innenarchitekten

Becker, Marc, Dipl.-Ing.(FH)
Carbach, Diana Maria, Dipl.-Ing.(FH)
Flötotto, Mattis, B.A.
Krümpel-Inan, Johanna Katharina, B.A.
Reinecke, Annika, Dipl.-Ing.(FH)
Weiß-Höppeler, Katrin, Dipl.-Ing.

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten

Garcia Donoso, Fernando, Arq.

Architektinnen und Architekten

Kodalle, Richard, Dipl.-Ing.(FH)
Schade, Carsten, Dipl.-Ing.

Warum nicht dichter – Gelingen und Scheitern der Nachverdichtung

Innerstädtische Bauprojekte werden zurzeit häufig nicht genehmigt, obwohl die Nachverdichtung ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu 194.000 neuen Wohnungen bis 2030 ist. Im Januar 2018 fand hierzu bereits ein Dialog mit der Senatorin Lompscher statt, damals lag der Schwerpunkt auf den Themen Brandschutz, Dachgeschossauf- und -ausbauten. Es stellte sich heraus, dass häufig andere Gründe wie beispielsweise Baunutzungsplan und Abstandsflächen zu negativen Bescheiden führen.

Die Architektenkammer Berlin sieht hier weiteren Gesprächsbedarf und möchte den Dialog der Architektinnen und Architekten mit der Bauverwaltung zu der Frage: „Warum nicht dichter – Gelingen und Scheitern der Nachverdichtung“ sowohl auf Senats- als auch auf Bezirksebene fortsetzen.

Im Dezember hat die Architektenkammer dazu aufgerufen, gescheiterte oder auch gelungene Nachverdichtungsprojekte zu benennen, die als konkrete Beispiele in die Problematik der aktuellen Situation einführen und am 31. Januar 2019 mit Regula Lüscher, Senatsbaudirektorin und Staatssekretärin, sowie Baustadträten aus den Berliner Bezirken diskutiert werden können.

Termin: Donnerstag, 31. Januar 2019, 18.00 Uhr

Ort: Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Anmeldung: www.ak-berlin.de

Deutscher Architekturpreis 2019

Mit dem Deutschen Architekturpreis soll ein für das Bauen unserer Zeit beispielhaftes Bauwerk oder städtebauliches Ensemble ausgezeichnet werden. Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) und die Bundesarchitektenkammer (BAK) rufen alle zwei Jahre Architektinnen und Architekten auf, ihre Projekte einzureichen. Die Auslobung wird Mitte Januar 2019 bekannt gemacht. Auf dem Deutschen Architektentag am 27. September 2019 in Berlin wird der Preis feierlich verliehen.

www.bak.de/baukultur/architekturpreise/deutscher-architekturpreis/

Hannes Meyer und das Bauhaus. Im Streit der Deutungen

In Zusammenarbeit mit der Architektenkammer Berlin stellt die Hermann-Henselmann-Stiftung am 11. Januar 2019 anlässlich des Bauhaus-Jahres das von Thomas Flierl und Philipp Oswalt herausgegebene und neu erschienene Buch „Hannes Meyer und das Bauhaus. Im Streit der Deutungen“ (Spector Books Leipzig) vor.

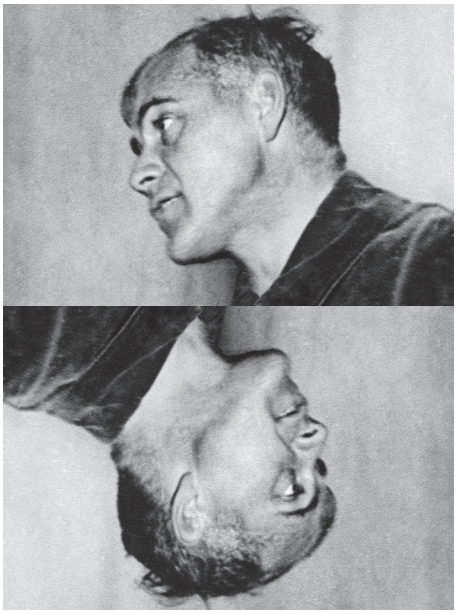
Hannes Meyer war von 1928 bis 1930 Direktor des Bauhauses Dessau und damit Nachfolger von Walter Gropius. Die Neuerscheinung liefert viele unbekannte Fakten über die politische Biografie des Architekten und Sozialisten und versucht mit Fehldarstellungen, die sich durch die Bauhaus-Geschichtsschreibung ziehen, aufzuräumen.

Buchpräsentation mit den Herausgebern Thomas Flierl und Philipp Oswalt sowie mit Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin und Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa des Landes Berlin.

Termin: Freitag, 11. Januar 2019, 18.00 Uhr

Ort: Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

anmeldung@hermann-henselmann-stiftung.de



Thomas Flierl und Philipp Oswalt (Hg.), Hannes Meyer und das Bauhaus. Im Streit der Deutungen, Reprints und Aufsätze, Spector Books Leipzig 2018

Ausgewählte Fortbildungsangebote

Workshop Bebauungsplan

Termin:	3 x mittwochs, 16./23. und 30. Januar 2019
Zeit:	jeweils 14.00 bis 18.15 Uhr (15 UE)
Gebühr:	150,00 Euro für Mitglieder 250,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin
Referent:	Dipl.-Ing. Dogan Yurdakul, freischaffender Stadtplaner, GfP Gesellschaft für Planung, Berlin

Das Seminar richtet sich vor allem an Absolvent_innen von Stadtplanungsstudiengängen sowie an alle Personen, die mit der verbindlichen Bauleitplanung zu tun haben und Kenntnis über den Inhalt des Bebauungsplans und das Aufstellungsverfahren erlangen möchten.

Das Seminar vermittelt die grundlegenden Inhalte eines Bebauungsplans, des Aufstellungsverfahrens (gesetzliche Anforderungen und Praxis) und der Begründung, die einem Bebauungsplan beizufügen ist.

Anhand eines Beispiels wird ein Bebauungsplan erarbeitet. Die zu einem Bebauungsplan dazugehörige Begründung wird in einer Diskussion entwickelt. Dabei werden auch die grundlegenden Fehlermöglichkeiten und deren Vermeidung besprochen.

Projektsteuerung in der Denkmalpflege

Termin:	Mittwoch, 16. Januar 2019
Zeit:	10.00 bis 17.30 Uhr (8 UE)
Gebühr:	115,00 Euro für Mitglieder 230,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin
Referent:	Dipl.-Ing. Bauass. Ayhan Ayrilmaz, Architekt und Dr. Volker Thiele, Architekt, beide Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, Potsdam

Das Seminar soll den Teilnehmenden Methoden und Instrumente zur erfolgreichen Steuerung von Bau- und Restaurierungsprojekten im Bereich der Denkmalpflege an die Hand geben und anhand von praktischen Beispielen erläutern.

Bei der Planung und Steuerung von Projekten im Bereich der Denkmalpflege gilt es, die speziellen rechtlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Außerdem birgt die Auseinandersetzung mit einem vorhandenen Gebäude erhebliche Kosten- und Terminrisiken. Ein konsequentes Controlling und Risikomanagement ermöglicht es, auf unvermeidbare Überraschungen während der Planungs- und Bauphase reagieren zu können.

Gute Beleuchtung für ältere und sehbehinderte Menschen

Termin:	Freitag, 1. Februar 2019
Zeit:	9.00 bis 16.30 Uhr (8 UE)
Gebühr:	95,00 Euro für Mitglieder 190,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin
Referent:	Fritz Buser, Dipl. Augenoptiker SBAO, Lichtdesigner SLG, Olten

Das Seminar richtet sich vor allem an Architekt_innen und Lichtplaner_innen, die im Bereich von Alterseinrichtungen, altengerechtem Wohnen und in Behinderteneinrichtungen arbeiten.

Betagte Menschen haben ein reduziertes Sehpotential, leiden stärker unter Blendung und benötigen mehr Licht. Sehbehinderte Menschen haben ähnliche Probleme, wobei es hier auch vorkommt, dass der Helligkeitsbedarf gering ist. Eine gute Beleuchtung ist die nachhaltigste Maßnahme zu einer optimalen Nutzung des reduzierten Sehpotentials.

Eine zweckmäßige betagten- und sehbehindertengerechte Beleuchtung erfordert fundierte Kenntnisse über die Problematik des Sehens der Zielpersonen, der besonderen Anforderung an die Beleuchtung und der Blendungsbegrenzung.

Folgende Themen werden abgehandelt:

- Das Sehen betagter und sehbehinderter Menschen
- Von der Ursache ausgehende Kenntnisse zur Blendung
- Lichtplanung unter Berücksichtigung von UGR<13
- Anforderungen an die Lichtqualität für die Zielgruppe
- Wie erkläre ich der Bauherrschaft die Notwendigkeit eines höheren Lichtbedarfes
- Praktische Lösungen insbesondere mit Leuchten mit hohem Indirektanteil

Information und Anmeldung

Katrin Gralki, Telefon 29 33 07-14 oder Janica Bohne, Telefon 29 33 07-31
fortbildung@ak-berlin.de

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Veranstaltung	Gebühr
Donnerstag, 10. Januar 2019, 17.00 bis 20.15 Uhr	Architektenkammer Berlin	Berufshaftpflichtversicherung – worauf es ankommt Eckart Hermann, Versicherungsmakler, Berlin	Seminar 4 UE	25,00 Euro Mitglieder 25,00 Euro Absolv. 50,00 Euro Gäste
Montag, 14. Januar 2019, 14.00 bis 18.15 Uhr	Architektenkammer Berlin	BIM für Entscheider – Eine Einführung für Inhaberinnen und Inhaber von Architekturbüros verschiedene Referenten	Seminar 5 UE	45,00 Euro Mitglieder 45,00 Euro Absolv. 90,00 Euro Gäste
3 x mittwochs, 16./23. und 30. Januar 2019, jeweils 14.00 bis 18.15 Uhr	Architektenkammer Berlin	Workshop Bebauungsplan Dipl.-Ing. Dogan Yurdakul, freischaffender Stadtplaner, GfP Gesellschaft für Planung, Berlin	Seminarreihe 15 UE	150,00 Euro Mitglieder 150,00 Euro Absolv. 250,00 Euro Gäste
Mittwoch, 16. Januar 2019, 10.00 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Projektsteuerung in der Denkmalpflege Dipl.-Ing. Bauass. Ayhan Ayrilmaz, Architekt und Dr. Volker Thiele, Architekt, beide Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, Potsdam	Seminar 8 UE	115,00 Euro Mitglieder 115,00 Euro Absolv. 230,00 Euro Gäste
3 x Montag, 21.1., 18.2. und 18.3.2019, jeweils 9.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Führung: Persönlichkeit, Kompetenzen, Zusammenarbeit Dipl.-Ing. Beate Voskamp, freischaffende Landschaftsarchitektin und Stefan Kessen M.A., beide Mediatoren, Moderatoren und Trainer	Seminarreihe 27 UE	375,00 Euro Mitglieder 375,00 Euro Absolv. 750,00 Euro Gäste
Dienstag, 22. Januar 2019, 10.00 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Das neue Bauvertragsrecht Peter Klum, Rechtsanwalt, Vorsitzender Richter am Kammergericht a.D., Pietschmann Legal Rechtsanwaltsgesellschaft mbH, Berlin	Seminar 8 UE	75,00 Euro Mitglieder 75,00 Euro Absolv. 150,00 Euro Gäste
Donnerstag, 24. Januar 2019, nach Vereinbarung	Architektenkammer Berlin	Beratertag für Büroinhaber_innen und Bürogründer_innen Dipl.-Ing. Kai Haeder, Managementberater und Coach für Architekten und Ingenieure	Einzelberatungen 1 UE	60,00 Euro Mitglieder 60,00 Euro Absolv. 60,00 Euro Gäste
Dienstag, 29. Januar 2019, 16.00 bis 18.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	eVergabe: Vergabeplattform Berlin Michael Reith, RIB-Software und N.N., Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen	Seminar 3 UE	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
Donnerstag, 31. Januar 2019, 17.00 bis 19.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Baulasten in Verbindung mit Brandschutzanforderungen Dipl.-Ing. Annekatrin Hartig, Sachverständige für vorbeugenden Brandschutz, KLW-Ingenieure GmbH, Berlin	Seminar 3 UE	35,00 Euro Mitglieder 35,00 Euro Absolv. 70,00 Euro Gäste
Donnerstag, 31. Januar 2019, 10.00 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Geld und Geltung – Seminar für Architektinnen und Planerinnen, Dipl.-Päd. Klara G. Anders, Kommunikationstrainerin, Mediatorin BM, hell & wach, Praxis für angewandte Kommunikation und Lebensberatung	Seminar 8 UE	130,00 Euro Mitglieder 130,00 Euro Absolv. 220,00 Euro Gäste
Donnerstag, 31. Januar 2019, 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Warum nicht dichter – Gelingen und Scheitern der Nachverdichtung Weitere Informationen: Seite 14	Dialog und Diskussion	kostenfrei, Anmeldung unter www.ak-berlin.de
31. Januar 2019	www.ak-berlin.de	Anmeldung zum Tag der Architektur 2019	Anmeldefrist	kostenfrei
Freitag, 1. Februar 2019, 9.00 bis 16.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Gute Beleuchtung für ältere und sehbehinderte Menschen Fritz Buser, Dipl. Augenoptiker SBAO, Lichtdesigner SLG, Olten	Seminar 8 UE	95,00 Euro Mitglieder 95,00 Euro Absolv. 190,00 Euro Gäste

Ausführliche Informationen finden Sie im Internet unter www.ak-berlin.de oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: (030) 29 33 07-0.